

## **Beschlussvorlage**

zur Behandlung im: **Gemeinderat**

Vorberatung im: **Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung**

---

**Betreff: Jahresabschluss 2009 der Altenhilfe Tübingen gGmbH**

Bezug: Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 und Geschäftsbericht 2009 aus Aufsichtsratsitzung der AHT gGmbH vom 29.04.2010 (von AHT an jedes ordentliche Aufsichtsratsmitglied ausgegeben)

Anlagen:1 Bezeichnung: Jahresabschluss 2009 AHT (Veröffentlichungsversion)

---

### **Beschlussantrag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, in der Gesellschafterversammlung der Altenhilfe Tübingen gGmbH folgende Beschlüsse herbeizuführen:

1. Der Jahresabschluss 2009 der Altenhilfe Tübingen gGmbH wird in der vorgelegten und geprüften Fassung mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 20.376,41 € festgestellt.
2. Der Jahresfehlbetrag wird auf neue Rechnung 2010 vorgetragen.
3. Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.
4. Dem Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt.
5. Die Firma WIBERA Wirtschaftsberatung AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 bestellt.

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>		Jahr:	Folgebj.:
Investitionskosten:	€	€	€
bei HHStelle veranschlagt:			
Aufwand / Ertrag jährlich	€	ab:	

**Ziel:**

Der Gemeinderat stattet den Oberbürgermeister mit einem entsprechendem Weisungsbeschluss aus, welche Beschlüsse er in der Gesellschafterversammlung der AHT bezüglich der Feststellung des Jahresabschlusses, der Ergebnisverwendung, der Entlastung von Geschäftsführung und Aufsichtsrat und der Bestellung des Wirtschaftsprüfers herbeiführen soll.

### **Begründung:**

#### **1. Anlass / Problemstellung**

Die Geschäftsführung hat den Jahresabschluss 2009 der AHT vorgelegt. Zuständig für die Feststellung des Jahresabschlusses, die Entlastung von Geschäftsführung und Aufsichtsrat sowie die Bestellung des Abschlussprüfers ist nach den Regelungen im Gesellschaftsvertrag die Gesellschafterversammlung. Der Oberbürgermeister vertritt die Stadt in der Gesellschafterversammlung. Der Gemeinderat beauftragt den Oberbürgermeister dort nach seiner Weisung abzustimmen.

#### **2. Sachstand**

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches und der Pflegebuchführungsverordnung erstellt. Er beinhaltet die Bilanz zum 31.12.2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2009 bis 31.12.2009, den Lagebericht 2009 und zusätzliche Informationen zum Ablauf des Geschäftsjahres 2009.

Der Jahresabschluss 2009 wurde von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIBERA AG mit Sitz in 70174 Stuttgart geprüft. Diese prüfte auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Abs. 1 Nr. 1 Haushaltsgrundsätzegesetz. Der Prüfbericht liegt allen ordentlichen Aufsichtsratsmitgliedern vor. Er enthält einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2009 ergab sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 20.376,41 €. Der Fehlbetrag konnte im Vergleich zum Vorjahr (138.348 €) um fast 118.000 € reduziert werden. Im Jahr 2009 konnte ein Kostendeckungsgrad von 99,66 % erreicht werden.

Der Fehlbetrag 2009 soll wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der bestehende Verlustvortrag von 527.245,62 € auf 547.622,03 €.

Der Fehlbetrag aus dem Jahresabschluss 2008 (138.348 €) wurde in voller Höhe von der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen. Die AHT gGmbH hat diese Zuweisung aus vorhanden Mitteln auf 150.000 € aufgestockt und eine Kreditsondertilgung vorgenommen. Die Eigenkapitalquote hat sich dadurch von 22,9 % auf 24,64 % erhöht.

Im Bereich der stationären Pflege konnten im Vergleich zum Wirtschaftsplan Mehreinnahmen in Höhe von ca. 105.000 € erzielt werden. Hauptsächlicher Grund dafür war, dass in den Pflegesatzverhandlungen eine Pflegesatzsteigerung (+ 2,5%) zum 01.08.2009 erreicht werden konnte (im Plan war man von höchstens + 1,5 % ausgegangen). In den Bereichen „ambulanten Pflege“ und „Tagespflege“ konnten die Einnahmen nicht planmäßig realisiert werden. Die AHT gGmbH unterzieht diese Bereiche deshalb im Jahr 2010 einer grundlegenden Analyse.

Trotz der allgemeinen Preissteigerungen ist es der AHT gGmbH gelungen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln für Personal, Energie und Lebensmitteln auszukommen bzw. diese durch Mehreinnahmen größtenteils auszugleichen.

Auf den Geschäftsbericht 2009 (Anlage 1 wird verwiesen).

Zu Beschlussantrag 3 und 4

Der Abschlussprüfer hat dem Jahresabschluss 2009 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und damit der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat bestätigt, dass ordnungsgemäß gearbeitet worden ist. Gründe die Entlastungen abzulehnen liegen nicht vor.

Zu Beschlussantrag 5

Die WIBERA hat bereits die Jahresabschlüsse 2007 bis 2009 der AHT geprüft. Dabei hat die AHT durchwegs positive Erfahrungen sowohl in Bezug auf die Beratung als auch im Bereich der Prüfung gemacht. Die Geschäftsführung hat ein Angebot bei der WIBERA für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2009 -2011 eingeholt. Nach diesem Angebot werden sich die Kosten für die Abschlussprüfung ab 2010 im Vergleich zu 2009 nur unwesentlich erhöhen. Üblicherweise sollte der Abschlussprüfer im 5 Jahres Rhythmus gewechselt werden. Dieser Turnus wäre bei einer Bestellung der WIBERA zum Abschlussprüfer für den Abschluss 2010 eingehalten. Nach dem Beck'schen Bilanzkommentar zum HGB kann der Abschlussprüfer nur für ein Geschäftsjahr bestellt werden.

### 3. Lösungsvarianten

Zu Beschlussantrag 2

Die Stadt gleicht den Jahresfehlbetrag 2009 aus Mitteln des städtischen Haushalts 2010 aus.

### 4. Vorschlag der Verwaltung

Es wird vorgeschlagen entsprechend dem Beschlussantrag zu entscheiden.

Die Haushaltslage der Stadt lässt eine Übernahme des Fehlbetrags nicht zu. Der Haushalt 2010 wird von der Rechtsaufsicht erst nach Vorliegen eines entsprechenden Beitrittsbeschlusses genehmigt.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

Bei einer Entscheidung entsprechend dem Beschlussantrag ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt

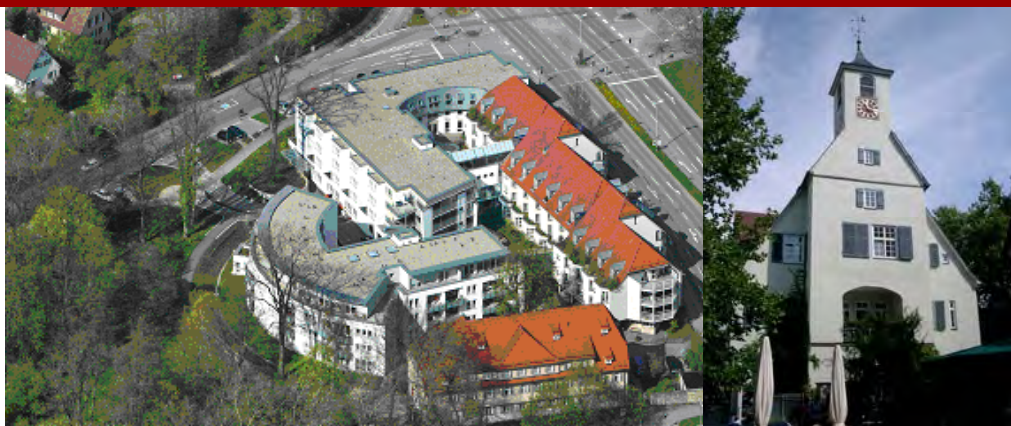
### 6. Anlagen

Jahresabschluss mit Lagebericht 2009 (Veröffentlichungsversion)

Jede Fraktion hat zur Aufsichtsratssitzung am 29.04.2010 eine Ausfertigung des Prüfungsberichts 2009 erhalten. Auf diese wird verwiesen.

# Jahresabschluss 2009 Altenhilfe Tübingen gGmbH

(Veröffentlichungsversion)



**Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH**  
**Bilanz zum 31. Dezember 2009**

<b>Aktivseite</b>	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
<b>A. Ausstehende Einlagen</b>	0,00	0,00
<b>B. Anlagevermögen</b>		
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	8.070,35	5.600,35
II. <u>Sachanlagen</u>		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	10.392.777,39	10.668.374,54
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00
4. Technische Anlagen	88.357,61	87.539,75
5. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	335.010,60	403.222,53
6. Fahrzeuge	38.460,24	51.969,35
7. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	4.736,69
	10.854.605,84	11.215.842,86
III. <u>Finanzanlagen</u>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00
6. sonstige Finanzanlagen	0,00	0,00
		0,00
<b>C. Umlaufvermögen</b>		
I. <u>Vorräte</u>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.839,65	25.536,65
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	23.839,65	25.536,65
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>		
1. Forderungen aus Lieferung und Leistungen	180.321,58	204.534,48
2. Forderungen an Gesellschafter oder Träger der Einrichtung	40.000,00	31.692,44
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Forderungen aus öffentlicher Förderung	0,00	0,00
6. Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung	0,00	0,00
7. sonstige Vermögensgegenstände	42.375,54	39.158,75
8. Umsatzsteuer	0,00	0,00
	262.697,12	275.385,67
III. <u>Wertpapiere des Umlaufvermögens</u>		0,00
IV. <u>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</u>	456.953,32	481.005,28
<b>D. Ausgleichsposten</b>		
1. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	0,00	0,00
2. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	0,00	0,00
	0,00	0,00
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	28.232,93	25.801,43
	11.634.399,21	12.029.172,24

<b>Passivseite</b>	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	3.412.500,00	3.412.500,00
II. Kapitalrücklage	0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen	0,00	0,00
IV. Verlustvortrag	-527.245,62	-527.245,62
V. Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	-20.376,41	-138.348,43
	2.864.877,97	2.746.905,95
<b>B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	4.996.883,92	5.192.186,10
2. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	204.733,16	223.490,57
	5.201.617,08	5.415.676,67
<b>C. Rückstellungen</b>	129.525,05	172.607,99
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	97.195,52	102.861,08
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.272.078,50	3.522.860,50
3. Erhaltene Anzahlungen	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern oder dem Träger der Einrichtung	24.252,50	14.458,47
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
7. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	0,00	0,00
8. Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	0,00	0,00
9. sonstige Verbindlichkeiten	38.189,00	43.933,52
10. Verwahrgeldkonto	5.208,73	8.397,82
11. Umsatzsteuer	1.454,86	1.470,24
	3.438.379,11	3.693.981,63
<b>E. Ausgleichsposten für Darlehensförderung</b>	0,00	0,00
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00
	11.634.399,21	12.029.172,24

**Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH**  
**Gewinn- und Verlustrechnung**  
**- für die Zeit vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 -**

	2009 EUR		2008 EUR	
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen gemäß Pflege VG	3.621.729,56		3.430.061,10	
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	1.128.380,92		1.084.584,12	
3. Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen nach PflegeVG	3.170,70		3.424,20	
4. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	459.843,25		457.153,90	
5. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	0,00		0,00	
an fertigen/unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	0,00		0,00	
7. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00		0,00	
8. sonstige betriebliche Erträge	555.313,77	5.768.438,20	545.020,48	5.520.243,80
9. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	3.322.515,77		3.199.221,32	
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	898.100,45	4.220.616,22	852.598,03	4.051.819,35
10. Materialaufwand				
a) Lebensmittel	287.046,61		256.516,79	
b) Aufwendungen für Zusatzleistungen	0,00		0,00	
c) Medizinischer- u. therapeutischer Aufwand	0,00		0,00	
d) Wasser, Energie, Brennstoffe	253.529,24		240.515,04	
e) Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	467.788,19	1.008.364,04	475.064,96	972.096,79
11. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen		22.733,62		28.385,66
12. Steuern, Abgaben, Versicherungen		52.043,40		47.781,23
13. Sachaufwendungen für Hilfs- und Nebenbetriebe		0,00		0,00
14. Mieten, Pacht, Leasing		10.581,64		10.279,46
<b>Zwischenergebnis</b>		454.099,28		409.881,31
15. Erträge aus öffentlicher und nicht- öffentlicher Förderung von Investitionen				
16. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		215.153,20		218.320,56
17. Erträge aus der Erstattung von Ausgleichs- posten aus Darlehens- u. Eigenmittelförderung		0,00		0,00
18. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten		0,00		6.275,00
19. Aufwendungen aus der Zuführung zu Ausgleichsposten aus Darlehensförderung		0,00		0,00
20. Abschreibungen				
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen		411.981,21		458.656,46
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		1.460,38		0,00
21. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung		111.200,19		104.881,88
22. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen		59.707,69		87.481,08
<b>Zwischenergebnis</b>		84.903,01		-29.092,55
23. Erträge aus Beteiligungen	0,00		0,00	
24. Erträge aus Finanzanlagen	0,00		0,00	
25. Zinsen und ähnliche Erträge	10.811,72		33.991,19	
26. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00		0,00	
27. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	137.540,53	-126.728,81	152.478,10	-118.486,91
<b>28. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		-41.825,80		-147.579,46
29. außerordentliche Erträge	3.163,55		13.417,19	
30. außerordentliche Aufwendungen	3.012,96		6.994,72	
31. Weitere Erträge	21.298,80		2.808,56	
<b>32. Außerordentliches Ergebnis</b>	21.449,39	21.449,39	9.231,03	9.231,03
<b>33. Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>		-20.376,41		-138.348,43

**Anhang für das Geschäftsjahr 2009**

**A. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss**

Der Jahresabschluss wurde nach den Gliederungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der Pflegebuchführungsverordnung aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften wurden die Regelungen des Gesellschaftervertrags und des GmbH-Gesetzes beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem § 4 PBV.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsansätze wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

**B. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

**Anlagevermögen**

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibung angesetzt. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich Abschreibung angesetzt. Zuschüsse zu Anschaffungs- und Herstellungskosten von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden im Jahr des Zugangs in Sonderposten aus Zuschüssen und Zuwendungen zu Finanzierung des Sachanlagevermögens eingestellt. In die Herstellungskosten des Anlagevermögens sind keine Fremdkapitalzinsen einbezogen.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden planmäßig in 3 Jahren linear abgeschrieben.

Die planmäßige Abschreibung bei den Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden wie folgt vorgenommen:

<u>Bilanzposition</u>	<u>Abschreibungsmethode</u>	<u>Nutzungsdauer</u>
Gebäude	linear	50 Jahre
Außenanlagen	linear	15 - 25 Jahre
technische Anlagen und Maschinen	linear	5 - 10 Jahre
andere Anlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung	linear	4 - 10 Jahre

Neuregelung der Geringwertigen Wirtschaftsgüter ab 01.01.2008:

Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis € 150 (geringwertige Wirtschaftsgüter) fließen sofort in den Aufwand. Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert über € 150 bis € 1000 (ohne MwSt.) werden in einem jahresbezogenen Sammelposten (Pool) über eine Laufzeit von 5 Jahren abgeschrieben. Die Pools werden nicht wertberichtigt, auch wenn darin erfasste Wirtschaftsgüter vorzeitig ausscheiden oder veräußert werden.

**Vorräte**

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu den letzten Einstandspreisen.

**Forderungen**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken werden entsprechend vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angemessene Pauschalwertberichtigungen vorgenommen. Für uneinbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

## **Flüssige Mittel**

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten wurden zu Nominalwerten angesetzt.

## **Eigenkapital**

Das Eigenkapital ist mit seinem Nennwert angesetzt.

## **Sonderposten**

Für Sonderposten aus Zuschüssen und Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens erfolgen der Ansatz und die Bewertung nach § 5 PBV.

## **Rückstellungen**

Rückstellungen werden in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbare Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

## **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

## **Rechnungsabgrenzung**

Für Ausgaben oder Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand oder Ertrag nach dem Abschlussstichtag darstellen, werden Rechnungsabgrenzungen vorgenommen.

## **C. Angaben zu Posten der Bilanz**

Die Entwicklung und Gliederung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der vorgenommenen Abschreibung aus dem als Anlage beigefügten Anlagenachweis ersichtlich. Teilflächen der Grundstücke Frischlinstraße und Schmiedtorstraße in Tübingen sind mit einem Erbbaurecht belastet.

Steuerliche Sonderabschreibungen, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen zum Sachanlagevermögen wurden nicht vorgenommen.

Zuschüsse zu Investitionen zum Sachanlagevermögen sind in der Bilanz als Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens auf der Passivseite ausgewiesen.

Die Gliederung und die Restlaufzeit der Forderungen und der sonstigen Vermögensgegenstände sind aus dem als Anlage beigefügten Forderungsspiegel ersichtlich. Bei den Forderungen aus öffentlicher Förderung handelt es sich um genehmigte aber noch nicht ausbezahlte Fördermittel.

Unter der Position sonstige Vermögensgegenstände sind keine Forderungen ausgewiesen, die rechtlich erst nach dem Abschlussstichtag entstehen.

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthalten

vorausbezahlte Kfz-Steuer  
vorausbezahlte Versicherungsbeträge

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 3.412.500,00 und ist voll einbezahlt.

Die Entwicklung des Sonderpostens aus Zuschüssen und Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens ist aus der als Anlage beigefügten Fördernachweiszusammenstellung ersichtlich.

Die Aufgliederung und die Entwicklung der Rückstellungen ist aus dem als Anlage beigefügten Rückstellungsspiegel ersichtlich.



Die Aufgliederung und die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten ist aus dem als Anlage beigefügten Verbindlichkeitspiegel ersichtlich. In den Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten größeren Umfangs enthalten, die rechtlich erst nach dem Abschlussstichtag entstanden sind.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten

aus Steuern	EUR	1.454,86	Vorjahr EUR	0,00
im Rahmen der sozialen Versicherung	EUR	615,22	Vorjahr EUR	0,00

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt T€ 3.272 sind durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Tübingen abgesichert.

Die restlichen Verbindlichkeiten sind nicht abgesichert, mit Ausnahme der bei Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung bestehenden Eigentumsvorbehalte.

#### **D. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Am Abschlussstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse i. S. von § 251 HGB.

Am Abschlussstichtag bestanden keine in der Bilanz nicht ausgewiesene sonstige finanzielle Verpflichtung von wesentlicher Bedeutung.

#### **E. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung**

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten keine wesentlichen Aufwendungen.

Die Abschreibung beinhaltet keine Sonderabschreibung und keine außerplanmäßige Abschreibungen.

#### **F. Sonstige Angaben**

##### Arbeitnehmer

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres waren durchschnittlich beschäftigt

	<u>Geschäftsjahr</u>	<u>Vorjahr</u>
Angestellt	158	155
Insgesamt	158	155

##### Geschäftsführer

Geschäftsführer der Gesellschaft ist:

<u>Name</u>	<u>Vorname</u>	<u>Umfang der Vertretungsbefugnis</u>
Kaufmann	Markus	Der Geschäftsführer ist einzelvertretungsberechtigt und ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

Die Angabe der Höhe der Vergütung an Geschäftsführer wird gem. § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.

Das Honorar für die Prüfung des Jahresabschlusses beträgt € 10.500.

## Aufsichtsrat

Vorsitzende des Aufsichtsrats sind:

<u>Name</u>	<u>Position</u>	<u>ausgeübter Beruf</u>
Michael Lucke	Vorsitzender	1. Bürgermeister
Helga Vogel	1. stellvertretende Vorsitzende	Krankenschwester
Gerhard Dieterle	2. stellvertretender Vorsitzender	Bäckermeister

Weitere Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

Holger	Augustin	keine Angabe	bis 14.09.09
Erika	Braungardt-Friedrichs	Hauptschullehrerin	bis 14.09.09
Gerhard	Dieterle	Bäckermeister	bis 14.09.09
Evelyn	Ellwart-Mitsanas	Öffentlichkeitsarbeiterin	ab 14.09.09
Lisa	Dr. Federle	Ärztin	ab 14.09.09
Bruno	Gebhart-Pietzsch	selbst. Kaufmann	ab 14.09.09
Gottfried	Gehr	Bäcker- u. Konditormeister	bis 14.09.09
Ulrike	Heitkamp	Hausfrau	01.01.09 - 31.12.09
Rudi	Hurlebaus	Bäckermeister	ab 14.09.09
Gerhard	Kehrer	Gärtnermeister	01.01.09 - 31.12.09
Amely	Krafft	Studentin	ab 14.09.09
Anne	Kreim	Hausverwaltung- u. Baubetreuung	01.01.09 - 31.12.09
Albrecht	Dr. Kühn	Arzt	01.01.09 - 31.12.09
Karl	Künstle	Schuhmachermeister	bis 14.09.09
Andrea	Le Lan	Studienrätin	ab 14.09.09
Brigitt	Dr. Locher-Finke	Politikberaterin, Dozentin	ab 14.09.09
Sabine	Lüllich	Einzelhandelskauffrau	bis 14.09.09
Ilka	Neuenhaus	Dipl. Mediatorin Juristin	bis 14.09.09
Irmgard	Rittberger-Rückert	Apothekerin	bis 14.09.09
Martin	Dr. Rosemann	Dipl. Volkswirt Wissenschaft. Referent	bis 14.09.09
Aynur	Söylemez	Verkäuferin	01.01.09 - 31.12.09
Gerlinde	Strasdeit	Arzthelferin	01.01.09 - 31.12.09
Helga	Vogel	Krankenschwester	01.01.09 - 31.12.09
Susanne	Bächer	Grafikerin	ab 14.09.09
Doris	Dr. Bartelt-Rutz	Ärztin	ab 14.09.09
Roland	De Beauclair	Prähistorischer Archäologe	ab 14.09.09
Bruno	Gebhart-Pietzsch	selbst. Kaufmann	bis 14.09.09
Gottfried	Gehr	Bäcker- u. Konditormeister	ab 14.09.09
Roland	Glaser	Pensionär Ortsvorsteher	bis 14.09.09
Bernd	Gugel	Druckform- und Druckvorlagenhersteller	ab 14.09.09
Margot	Hamm	Gärtnerin	bis 14.09.09
Angela	Hauser	Krankenschwester, Sozialpädagogin	ab 14.09.09
Uwe	Dr. Heldmaier	Arzt	bis 14.09.09
Rudi	Hurlebaus	Bäckermeister	bis 14.09.09
Dorothea	Kliche-Behnke	Doktorandin	ab 14.09.09
Helmut	Kost	Lokomotivbetriebsinspektor a. D	bis 14.09.09
Andrea	Le Lan	Studienrätin	bis 14.09.09
Sabine	Lüllich	Einzelhandelskauffrau	ab 14.09.09
Bernd	Melchert	Betriebsratsvorsitzender	bis 14.09.09
Mark	Obrembalski	Student	bis 14.09.09
Arnold	Oppermann	Rechtsanwalt	ab 14.09.09
Cordula	Rutz	Studentin	bis 14.09.09

Annette	Schmidt	Entwicklungspolitische Beraterin	bis 14.09.09
Hans	Schreiber	Richter a. D.	bis 14.09.09
Gretel	Dr. Schwägerle	Ärztin	01.01.09 - 31.12.09
Jürgen	Steinhilber	keine Angabe	bis 14.09.09
Kurt	Dr. Sütterlin	Schulamtsdirektor a. D.	01.01.09 - 31.12.09
Klaus	te Wildt	Verwaltungsjurist i. R.	ab 14.09.09
Thomas	Truffner	Fleischermeister, Betriebswirt, Koch	ab 14.09.09
Alisa	Volkert	Studentin	ab 14.09.09
Michael	Römpf	Stuckateurmeister	bis 14.09.09

Die Aufsichtsratsvergütung (Sitzungsgeld) betrug im Jahr 2009: € 2.880

### **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 20.376,41 € auf neue Rechnung vorzutragen.

### **Anlagen zum Anhang**

Der Anlagennachweis, Forderungen-, Rückstellungen- und Verbindlichkeitspiegel sowie der Fördernachweis/ Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens ist als Anlage beigefügt.

Tübingen, den 25.03.2010




---

(Markus Kaufmann)

Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH

Anlagennachweis / Anlagenspiegel

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte					Entwicklung der Abschreibungen						Buchwert
	01.01.2009 EUR	Zugang EUR	Umbuchungen EUR	Abgang EUR	31.12.2009 EUR	01.01.2009 EUR	Abschreibungen EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2009
<b>B. I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>												
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	111.666,10	8.801,24	0,00	46.244,28	74.223,06	106.065,75	6.329,20	0,00	0,00	46.242,24	66.152,71	8.070,35
<b>B. II. Sachanlagen</b>												
1.1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	14.312.029,17	7.170,24	1.534,84	0,00	14.320.734,25	3.643.654,63	284.302,23	0,00	0,00	0,00	3.927.956,86	10.392.777,39
1.2. darunter: Betriebsbauten und Außenanlagen	13.848.264,53	7.170,24	1.534,84	0,00	13.856.969,61	3.643.654,63	284.302,23	0,00	0,00	0,00	3.927.956,86	9.929.012,75
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.1. Technische Anlagen	676.271,19	9.507,13	0,00	0,00	685.778,32	588.731,44	8.689,27	0,00	0,00	0,00	597.420,71	88.357,61
4.2. darunter: in Betriebsbauten und in Außenanlagen	676.271,19	9.507,13	0,00	0,00	685.778,32	588.731,44	8.689,27	0,00	0,00	0,00	597.420,71	88.357,61
5.1. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	1.814.375,11	30.952,73	0,00	34.376,32	1.810.951,52	1.411.152,58	99.151,40	0,00	0,00	34.363,06	1.475.940,92	335.010,60
5.2. darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen GWG`s und Festwerte in Betriebsbauten	1.814.375,11	30.952,73	0,00	34.376,32	1.810.951,52	1.411.152,58	99.151,40	0,00	0,00	34.363,06	1.475.940,92	335.010,60
6. Fahrzeuge	109.237,98	0,00	0,00	0,00	109.237,98	57.268,63	13.509,11	0,00	0,00	0,00	70.777,74	38.460,24
7.1. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.736,69	0,00	-1.534,84	3.201,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.2. darunter in Betriebsbauten	4.736,69	0,00	-1.534,84	3.201,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	17.028.316,24	56.431,34	0,00	83.822,45	17.000.925,13	5.806.873,03	411.981,21	0,00	0,00	80.605,30	6.138.248,94	10.862.676,19
darunter Summe der Positionen 1.2, 4.2, 5.2, 6 und 7.2	16.452.885,50	47.630,10	0,00	37.578,17	16.462.937,43	5.700.807,28	405.652,01	0,00	0,00	34.363,06	6.072.096,23	10.390.841,20

Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH

Fö r d e r n a c h w e i s n a c h L a n d e s r e c h t

Bilanzposten	Entwicklung der geförderten Anschaffungswerte					Entwicklung der geförderten Abschreibungen						Buchwert
	01.01.2009 EUR	Zugang EUR	Umbuchungen EUR	Abgang EUR	31.12.2009 EUR	01.01.2009 EUR	Abschreibungen EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2009
B. II. Sachanlagen												
1.1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebs- bauten auf fremden Grundstücken	5.789.735,18	0,00	0,00	0,00	5.789.735,18	1.196.091,26	126.279,19	0,00	0,00	0,00	1.322.370,45	4.467.364,73
1.2. darunter: Betriebsbauten und Außenanlagen	5.789.735,18	0,00	0,00	0,00	5.789.735,18	1.196.091,26	126.279,19	0,00	0,00	0,00	1.322.370,45	4.467.364,73
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.1. Technische Anlagen	789.125,12	0,00	0,00	0,00	789.125,12	302.484,41	36.271,36	0,00	0,00	0,00	338.755,77	450.369,35
4.2. darunter: in Betriebsbauten und in Außenanlagen	789.125,12	0,00	0,00	0,00	789.125,12	302.484,41	36.271,36	0,00	0,00	0,00	338.755,77	450.369,35
5.1. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	562.558,86	0,00	0,00	0,00	562.558,86	450.657,39	32.751,63	0,00	0,00	0,00	483.409,02	79.149,84
5.2. darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen GWG`s und Festwerte in Betriebsbauten	562.558,86	0,00	0,00	0,00	562.558,86	450.657,39	32.751,63	0,00	0,00	0,00	483.409,02	79.149,84
6. Fahrzeuge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.1. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.2. darunter in Betriebsbauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	7.141.419,16	0,00	0,00	0,00	7.141.419,16	1.949.233,06	195.302,18	0,00	0,00	0,00	2.144.535,24	4.996.883,92
darunter Summe der Positionen 1.2, 4.2, 5.2, 6 und 7.2	7.141.419,16	0,00	0,00	0,00	7.141.419,16	1.949.233,06	195.302,18	0,00	0,00	0,00	2.144.535,24	4.996.883,92

Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH

Fö r d e r n a c h w e i s   s o n s t i g e   F ö r d e r u n g e n

Bilanzposten	Entwicklung der gefö r d e r t e n   A n s c h a f f u n g s w e r t e					Entwicklung der gefö r d e r t e n   A b s c h r e i b u n g e n						Buchwert 31.12.2009
	01.01.2009 EUR	Zugang EUR	Umbuchungen EUR	Abgang EUR	31.12.2009 EUR	01.01.2009 EUR	Abschreibungen EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2009 EUR	
<b>B. II. Sachanlagen</b>												
1.1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebs- bauten auf fremden Grundstücken	348.049,55	0,00	0,00	0,00	348.049,55	147.063,39	13.027,24	0,00	0,00	0,00	160.090,63	187.958,92
1.2. darunter: Betriebsbauten und Außenanlagen	348.049,55	0,00	0,00	0,00	348.049,55	147.063,39	13.027,24	0,00	0,00	0,00	160.090,63	187.958,92
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.1. Technische Anlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.2. darunter: in Betriebsbauten und in Außenanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5.1. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	72.082,56	1.093,61	0,00	0,00	73.176,17	67.217,16	1.226,89	0,00	0,00	0,00	68.444,05	4.732,12
5.2. darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen GWG`s und Festwerte in Betriebsbauten	72.082,56	1.093,61	0,00	0,00	73.176,17	67.217,16	1.226,89	0,00	0,00	0,00	68.444,05	4.732,12
6. Fahrzeuge	58.020,54	0,00	0,00	0,00	58.020,54	40.381,53	5.596,89	0,00	0,00	0,00	45.978,42	12.042,12
7.1. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.2. darunter in Betriebsbauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	478.152,65	1.093,61	0,00	0,00	479.246,26	254.662,08	19.851,02	0,00	0,00	0,00	274.513,10	204.733,16
darunter Summe der Positionen 1.2, 4.2, 5.2, 6 und 7.2	478.152,65	1.093,61	0,00	0,00	479.246,26	254.662,08	19.851,02	0,00	0,00	0,00	274.513,10	204.733,16

Firma Altenhilfe Tübingen gGmbH  
Fö r d e r n a c h w e i s   Z u s a m m e n s t e l l u n g

Bilanzposten	Entwicklung der gefö r d e r t e n   A n s c h a f f u n g s w e r t e					Entwicklung der gefö r d e r t e n   A b s c h r e i b u n g e n						Buchwert
	01.01.2009 EUR	Zugang EUR	Umbuchungen EUR	Abgang EUR	31.12.2009 EUR	01.01.2009 EUR	Abschreibungen EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2009
<b>B. II. Sachanlagen</b>												
1.1.    Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebs- bauten auf fremden Grundstücken	6.137.784,73	0,00	0,00	0,00	6.137.784,73	1.343.154,65	139.306,43	0,00	0,00	0,00	1.482.461,08	4.655.323,65
1.2.    darunter: Betriebsbauten und Außenanlagen	6.137.784,73	0,00	0,00	0,00	6.137.784,73	1.343.154,65	139.306,43	0,00	0,00	0,00	1.482.461,08	4.655.323,65
2.    Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.    Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4.1.    Technische Anlagen	789.125,12	0,00	0,00	0,00	789.125,12	302.484,41	36.271,36	0,00	0,00	0,00	338.755,77	450.369,35
4.2.    darunter: in Betriebsbauten und in Außenanlagen	789.125,12	0,00	0,00	0,00	789.125,12	302.484,41	36.271,36	0,00	0,00	0,00	338.755,77	450.369,35
5.1.    Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	634.641,42	1.093,61	0,00	0,00	635.735,03	517.874,55	33.978,52	0,00	0,00	0,00	551.853,07	83.881,96
5.2.    darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen GWG`s und Festwerte in Betriebsbauten	634.641,42	1.093,61	0,00	0,00	635.735,03	517.874,55	33.978,52	0,00	0,00	0,00	551.853,07	83.881,96
6.    Fahrzeuge	58.020,54	0,00	0,00	0,00	58.020,54	40.381,53	5.596,89	0,00	0,00	0,00	45.978,42	12.042,12
7.1.    Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
7.2.    darunter in Betriebsbauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	7.619.571,81	1.093,61	0,00	0,00	7.620.665,42	2.203.895,14	215.153,20	0,00	0,00	0,00	2.419.048,34	5.201.617,08
darunter Summe der Positionen 1.2, 4.2, 5.2, 6 und 7.2	7.619.571,81	1.093,61	0,00	0,00	7.620.665,42	2.203.895,14	215.153,20	0,00	0,00	0,00	2.419.048,34	5.201.617,08

## Rückstellungenspiegel

	01.01.09 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	31.12.09 EUR
Altersteilzeit Fr. Köhler	24.831,05	5.557,16	0,00	10.393,31	29.667,20
Unfallkasse BW (Insolvenzgeldumlage 2008)	3.052,00	0,00	3.052,00	0,00	0,00
Prüfungskosten 2009	11.000,00	11.000,00	0,00	11.000,00	11.000,00
Qualitätssicherung (IQD)	5.000,00	5.000,00	0,00	0,00	0,00
Interne Jahresabschlusskosten 2009	1.500,00	0,00	0,00	0,00	1.500,00
Instandhaltungen	11.300,00	1.035,30	10.264,70	12.007,54	12.007,54
Ungewisse Verbindlichkeiten u. aussteh. Rechnungen	9.250,00	9.250,00	0,00	0,00	0,00
Überstundenrückstellung	75.670,84	75.670,84	0,00	34.902,16	34.902,16
Urlaubsrückstellung	8.296,31	8.296,31	0,00	17.484,95	17.484,95
Kosten Jubiläum Personal	6.507,80	0,00	1.050,00	1.305,40	6.763,20
Archivierungskosten	16.200,00	0,00	0,00	0,00	16.200,00
Schwerbehindertenabgabe 2009	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>172.608,00</u>	<u>115.809,61</u>	<u>14.366,70</u>	<u>87.093,36</u>	<u>129.525,05</u>

SK 24300 112.040,10

SK 24200 17.484,95



## Verbindlichkeitspiegel

	Stand	Restlaufzeit		
	31.12.09 EUR	unter 1 Jahr EUR	1 - 5 Jahre EUR	über 5 Jahre EUR
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	97.195,52	97.195,52	0,00	0,00
2. Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten	3.272.078,50	109.511,61	3.162.566,89	0,00
3. erhaltene Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	24.252,50	24.252,50	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	0,00	0,00
7. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	0,00	0,00	0,00	0,00
8. Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	0,00	0,00	0,00	0,00
9. sonstige Verbindlichkeiten	38.189,00	38.189,00	0,00	0,00
10. Verwahrgeldkonto	5.208,73	5.208,73	0,00	0,00
11. Umsatzsteuer	1.454,86	1.454,86	0,00	0,00
	<u>3.438.379,11</u>	<u>275.812,22</u>	<u>3.162.566,89</u>	<u>0,00</u>

## Forderungenspiegel

	Stand	Restlaufzeit		
	31.12.09 EUR	unter 1 Jahr EUR	1 - 5 Jahre EUR	über 5 Jahre EUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	180.321,58	180.321,58	0,00	0,00
2. Forderungen an Gesellschafter oder Träger der Einrichtung	40.000,00	40.000,00	0,00	0,00
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Forderungen aus öffentlicher Förderung	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Forderungen aus nicht-öffentlicher Förderung	0,00	0,00	0,00	0,00
7. sonstige Vermögensgegenstände	42.375,54	42.375,54	0,00	0,00
8. Umsatzsteuer	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>262.697,12</u>	<u>262.697,12</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

# Lagebericht

## 1. Der generelle Geschäftsverlauf

Auch 2009 war für alle Beteiligten ein sehr arbeitsreiches Jahr. Es fällt deshalb wie immer schwer, einzelne Aktivitäten oder Entwicklungen besonders hervorzuheben. Dennoch sollen an dieser Stelle stellvertretend zwei Besonderheiten des Wirtschaftsjahres genannt werden.

### 1.1. Besondere Ereignisse und Entwicklungen

Zum Jahreswechsel fand ein Wechsel der Geschäftsführung statt. Herr Markus Kaufmann folgte Frau Stefanie Lohrmann nach. An dieser Stelle geht noch einmal der herzliche Dank an die Mitarbeiter/innen der AHT, unsere Partner im Rathaus sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates für die Unterstützung, den Übergang reibungslos zu gestalten. Der Amtsantritt und die „Einstandsveranstaltungen“ Herrn Kaufmanns stießen auf ein großes Interesse der Kund/innen, ihrer Angehörigen und der Presse.

### 1.2. IQD-Qualitätssiegel

Im Laufe des Jahres stand für alle zentralen Abteilungen und Leistungsbereiche die Rezertifizierungsprüfung für das IQD-Qualitätssiegel an. In allen Fällen wurde das Qualitätssiegel für die nächsten zwei Jahre mit sehr guten Einzelergebnissen verlängert.

## 2. Strategische und konzeptionelle Entwicklungen 2009

### 2.1. Projekt *Pfrondorf*

Hinsichtlich des in der Planung befindlichen Seniorenzentrums im Ortsteil Pfrondorf stand das Jahr 2009 im Zeichen der Planungskonkretisierung. Die Abstimmung der baulichen und konzeptionellen Überlegungen ist nicht zuletzt deshalb aufwändig als dass die Altenhilfe Tübingen gGmbH nicht als Bauherr fungiert, sondern die Pflegeeinheit von der Tübinger Gesellschaft für Gewerbe- und Wohnungsbau mbH (GWG) pachten wird. Im ersten Halbjahr des vergangenen Geschäftsjahres wurde in drei Sondersitzungen des Aufsichtsrates der AHT und einer Sitzung des Sozialausschusses der Universitätsstadt Tübingen ein Raumprogramm erarbeitet, welches den neuen landesrechtlichen Vorgaben ebenso entspricht wie den konzeptionellen Gegebenheiten. Der Baubeginn wird nach den Sommerferien sein.

### 2.2. Umsetzung von § 87 b SGB

Zum 01.10.2009 wurden auf Grundlage der Pflegesatzverhandlungen die ergänzenden Betreuungsangebote gemäß § 87 b SGB XI eingeführt und im Zuge dessen das Konzept zur Sozialbetreuung fortgeschrieben.

Das Kernstück der Weiterentwicklung der Sozialbetreuung war die Schaffung von Wohnbereichsteams, die auf den Wohnbereichen (bzw. bei Spaziergängen oder Ausflügen vom Wohnbereich ausgehend) in der Tageszeit zusätzlich zum vorhandenen Pflegepersonal Beschäftigungsangebote machen. Es handelt sich um fest zugeordnete Wohnbereichsteams, wodurch eine verlässliche Beziehungsebene ebenso gewährleistet ist wie eine passgenaue Abstimmung auf die Abläufe des Wohnbereichs.

Als Planungsgrundlage wurde von einem zusätzlichen Personalzufluss von 3,2 VK-Stellen ausgegangen. (Grundlage: Die aktuelle Bewilligungsquote in Baden-Württemberg liegt bei 60 %, der gesetzliche Schlüssel beträgt 1:25 Vollkraftstellen.) Durch das zusätzliche Betreuungspersonal aus dem städtischen Zuschuss und die Unterstützung des Fördervereins war es möglich, Wohngruppenteams zu bilden, die perspektivisch eine reguläre Betreuung während der Tageszeit an sechs Wochentagen gewährleisten.

Die Betreuungsteams stellen sich derzeit wie folgt dar:

Wohnbereich I PKH: 1,2 VK, verteilt auf 3 Mitarbeiterinnen (40 Betten)  
Wohnbereich II PKH: 1,2 VK, verteilt auf 3 Mitarbeiterinnen (39 Betten)  
Wohnbereich III PKH: 1,1 VK, verteilt auf 2 Mitarbeiter/innen (31 Betten)  
Wohnbereich SHB: 1,0 VK, verteilt auf 2 Mitarbeiterinnen (31 Betten)

Für die Betreuung der orientierten Bewohner/innen stehen ungemindert 2,2 Stellen (fünf Mitarbeiter/innen) zur Verfügung, wobei aus diesem Pool auch die Heimaufnahme und Leitungsanteile für den Sozialdienst abgedeckt werden.

Die Betreuungsangebote setzen sich aus einem Mix von Gruppen- und Kleingruppenangeboten sowie Einzelbetreuungen zusammen. Die interne Vorgabe besagt, dass jede/r leistungsberechtigte Bewohner/in mindestens zweimal wöchentlich ein Betreuungsangebot erhalten sollte, welches 30 Minuten oder länger ist. (Der gesetzliche Mindeststandard, der zur Abrechnungsberechtigung führt, liegt bei einer Betreuungseinheit im Monat.)

Zudem wurden die kleinräumigen Konzeptionen so entwickelt, dass insbesondere durch die Gruppenangebote eine allgemeine Belegung auf dem Wohnbereich erfolgt, von der dann alle Bewohner/innen profitieren.

### 3. Die Lage der Gesellschaft

Das Geschäftsergebnis des Jahres ist mit einem Defizit von - 20.376.- € zwar nicht ganz zufriedenstellend, aber dennoch deutlich positiver als das Ergebnis des Jahres 2008 (- 138.348.- €). Der Kostendeckungsgrad ist somit von 97,67 % auf 99,66 % gestiegen. Folgende Effekte haben den Abschluss 2009 insbesondere geprägt.

Zum einen gab es keine negativen Überraschungen aus den Tarifverhandlungen, da die Vergütungssteigerungen für 2009 als zweite Stufe der letzten Tarifrunde bereits feststanden. Auch gelang es, alle Aufwandsposten im kalkulierten Rahmen zu halten.

Andererseits konnte in den vollstationären Angeboten die Auslastungsvorgabe von 98,8 % aus der Wirtschaftsplanung nicht realisiert werden, obwohl mit insgesamt 98,17 % eine sehr positive Belegungsentwicklung zu verzeichnen war (2008: 97,3 %). Weiterhin ergaben die Pflegesatzverhandlungen im Juli zwar einen höheren Abschluss als die kalkulierten „1,0 bis 1,5 %“; der unterjährig ermittelte Wert zur Erlangung der Kostendeckungsgrenze (4 %) konnte aber nicht erreicht werden.

Die Planunterschreitungen im ambulanten Dienst und in der Tagespflege sind Anlass für grundlegendere Überlegungen im Jahr, welche in der Aufsichtsratssitzung im November erfolgen sollen. Da aber 87,9 % der Umsätze durch die stationären Leistungen erfolgten, schlugen diese Einzelwerte nicht zu sehr auf das Gesamtergebnis durch.

Schließlich muss darauf hingewiesen werden, dass es nicht das (operative) Betriebsergebnis ist, welches zur Unterdeckung führte, sondern dass das negative Gesamtergebnis „erst“ im Finanzergebnis entstanden ist. Dieser Zusammenhang wird dadurch deutlich, dass dem Zinsaufwand von 137.541.- € lediglich 10.182.- € an Einnahmen aus Kapitalerträgen gegenüber standen.

#### 3.1. Anlagevermögen

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhten sich die immateriellen Vermögensgegenstände um 2.470.- € auf 8.070.- €. Die Sachanlagen blieben mit einer Verminderung um 361.237.- € auf 10.854.606.- € weitgehend konstant.

Den Abschreibungen in Höhe von 411.981.- € standen investive Neuanschaffungen im Wert von 57.966.- € gegenüber. Weiterhin wurden in die Standortinstandhaltung 99.193.- € investiert, die nicht in die Abschreibungen einfließen konnten.

### 3.2. Eigenkapital und Liquidität

Der Jahresfehlbetrag aus dem Jahr 2008 in Höhe von - 138.348.- € führte nicht wie ursprünglich angenommen zur Erhöhung des bestehenden Verlustvortrages, da der Gemeinderat der Universitätsstadt Tübingen mit Beschluss vom 20.07.2009 einen Verlustausgleich vornahm. Diese Zuweisung in Höhe von 138.348.- € wurde - aus vorhandenen Mitteln auf 150.000.- € aufgestockt - für eine Kreditsondertilgung genutzt.

Insofern entstand im Ergebnis auch nicht die kalkulierte Verringerung des Eigenkapitals. Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital in Relation zum Gesamtkapital) liegt mit 24,63 % (im Vergleich zu 22,9 % im Jahr 2008) sogar deutlich höher.

Der Jahresfehlbetrag 2009 führt zur Erhöhung des Verlustvortrages auf 547.622.- €.

Die sog. Eigenkapitalquote II (oder auch der Verschuldungsgrad) liegt bei 29,46 % (2008: 30,7 %). Wenn man die Sichtweise für Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege als Vergleich heranzieht, ist von einer tragfähigen Finanzstruktur zu sprechen. Dieser Wert wird ermittelt, indem man das Fremdkapital zum Gesamtkapital in Relation setzt.

### 3.3. Rückstellungen

Die Belastung des Jahresabschlusses durch Rückstellungen ist im Geschäftsjahr 2009 insbesondere geprägt durch eine nach wie vor gravierende Mehrarbeitsstundenrückstellung in Höhe von 34.902.- €. Es ist jedoch anzumerken, dass die intensivierten Bemühungen (insbesondere die Einführung eines Reporting-Systems zur zeitnahen Steuerung des Ressourcenverzehres an Arbeitsstunden) auf diesem Gebiet eine gewisse Wirkung zeigten und die Mehrarbeitsstundenrückstellungen spürbar unter dem Niveau des Jahresabschlusses 2008 (damals 75.671.- €) liegen. Die Urlaubsrückstellungen haben sich indes mehr als verdoppelt, auf 17.485.- €. Diese Steigerung liegt jedoch fast komplett in sechs Fällen von Langzeiterkrankungen begründet und war somit personallogistisch faktisch nicht beeinflussbar.

Von der seit 2008 gebildeten Altersteilzeitrückstellung in Höhe von mittlerweile 29.667.- € werden zwar mindestens 27.132.- € von der Agentur für Arbeit erstattet, wenn in der Freistellungsphase eine entsprechende Neueinstellung vorgenommen wird; jedoch konnte diese „Gegenfinanzierung“ aus bilanzrechtlichen Gründen nicht als Forderung gebucht werden.

Weiterhin wurde eine Zuführung in die Rückstellung für Instandhaltung in Höhe von 12.008.- € vorgenommen. Diese ist größtenteils für die Beseitigung von TÜV-Beanstandungen an einem Aufzug im Pauline-Krone-Heim vorgesehen, welche bis Jahresende vollzogen sein müssen.

### 3.4. Erlöslage insgesamt

Im Geschäftsjahr wurden Gesamterlöse in Höhe von 6.018.865.- € erzielt. Davon entfielen mit 5.333.720.- € alleine 88,6 % auf Versorgungsleistungen nach SGB V und SGB XI (incl. Erstattungen der Krankenkassen für Hilfsmittel und Vergütungszuschläge nach § 87 b SGB XI). Der Anteil der stationären Pflege am Gesamtumsatz betrug 81,1 % (= 4.883.744.- €).

Die recht erfreuliche Einnahmeentwicklung 2009 beruht auf einer günstigen Entwicklung der stationären Pflegeeinnahmen. Die Planunterschreitungen im ambulanten Dienst und in der Tagespflege sind Anlass für grundlegendere, auf der dann verfügbaren Kostenstellenrechnung basierenden, Überlegungen im Jahr 2010. Aufgrund des vergleichsweise kleinen Anteils am Umsatzvolumen, schlugen diese Einzelwerte nicht zu sehr auf das Gesamtergebnis durch.

Die Einnahmen aus dem Essenverkauf lagen um 4.266.- € (3 %) über dem Wert 2008. Allerdings stehen dem auch überplanmäßige Steigerungen beim Lebensmitteleinkauf gegenüber. Der Mehrumsatz wurde insbesondere

durch einen Ausbau des Caterings und der Schülerbeköstigung erzielt. Seit Schuljahresbeginn werden werktäglich im Durchschnitt über 30 Schüler/innen der Silcherschule mit Mittagessen versorgt.

### 3.5. Erlöslage im stationären Bereich (inclusive Kurzzeitpflege)

An den beiden Standorten Pauline-Krone-Heim und Bürgerheim werden 141 stationäre Pflegeplätze, (inklusive nominell zwei eingestreuter und eines ganzjährig vorzuhaltenden Kurzzeitpflegeplatzes) vorgehalten.

Im Wirtschaftsplan 2009 war eine Belegung der stationären Plätze in Höhe von durchschnittlich 98,8 % vorgesehen, welche mit 98,17 % nicht erreicht werden konnte. Dennoch stellt dieser Wert eine Steigerung um 0,87 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr dar, wobei Entgeltabschläge durch vorübergehende Abwesenheit bei Ermittlung der Auslastungsquote nicht anteilig berücksichtigt wurden.

Insgesamt lagen die Einnahmen der stationären Pflege um + 2,2 % (= 105.393.- €) über dem Planansatz (incl. Investitionskostensatz, Hilfsmittelerstattungen und den seit Oktober neuen Vergütungszuschlägen für sog. Betreuungsassistenten durch die Pflegekassen). Dieser Wert ist sowohl auf die sehr gute Auslastung als auch auf die zum 01.08.2009 geführten Pflegesatzverhandlungen (mit einem Gesamtsteigerungsumfang von 2,5 %) zurückzuführen. In der Wirtschaftsplanung für das vergangene Jahr war lediglich von einer stationären Pflegesatzsteigerung von „zwischen 1 % und 1,5 %“ ausgegangen worden. Dennoch muss an dieser Stelle noch einmal erwähnt werden, dass das Verhandlungsergebnis unterhalb der kalkulatorischen Kostendeckungsgrenze geblieben ist.

Zudem muss beachtet werden, dass auch o. g. kassenseitige Vergütungszuschläge von 3,95 € pro Tag und Bewohner/in mit entsprechender Diagnostik (35.432.- € seit Oktober 2009) nicht in der Wirtschaftsplanung kalkuliert worden waren. Eine sinnvolle Aussage über den Refinanzierungsgrad kann erst nach Abschluss einer ganzjährigen Kostenstellenrechnung erfolgen. Im Geschäftsbericht 2010 wird diese Bewertung vorgenommen werden.

Die stationäre Pflegestufenverteilung und die entsprechend erzielten Erlöse haben sich zu 2008 wie folgt verändert:

stationäre Auslastung insgesamt	2008	2009
	97,3 %	98,17 %

Pflegestufe	Erlösauswirkung in €
OK	- 9.952.-
OG	+ 6.350.-
I	- 113.153.-
II	+ 180.628.-
III	+ 173.287.-

Der Umsatzanteil der Kurzzeitpflege an den Gesamtpflegeeinnahmen betrug 125.242.- €. Dies entspricht 2,6 % bzw. 65 Vertragsverhältnissen.

Bezogen auf 2008 stellen diese Werte ein Plus von + 41.388.- € (+ 0,7 Prozentpunkte) dar.

Die durchschnittliche Pflegestufenverteilung 2009 war verglichen mit der letzten Erhebung des Statistischen Bundesamtes für Baden-Württemberg (15.12.2007) wie folgt:

Pflegestufe	AHT 2008	AHT 2009	Ba.-Wü.
0*	2,1 %	<b>*1,89 %</b>	2,7 %
I	45,9 %	<b>41,63 %</b>	38,2 %
II	39,9 %	<b>41,87 %</b>	42,8 %
III**	12,1 %	<b>14,61 %</b>	16,3 %

\* = (davon 1,53 % OG und 0,36 % OK)

\*\* = (inclusive Härtefälle (sog. III+))

### 3.6. Erlöslage im Ambulanten Dienst

Der Ambulante Dienst versorgte im Geschäftsjahr 2009 durchschnittlich 70 Kund/innen.

Die Einnahmeentwicklung, inklusive Investitionskostenanteil aber ohne Essen auf Rädern, lag im Geschäftsjahr 2009 bei 362.845.- €. Bezogen auf den Umsatz 2008 stellt dies ein Minus von - 48.543.- dar (-11,8 %).

Die Umsatzstreuung betrug 42 % für Behandlungspflege (Verordnungen nach SGB V), 49 % für grundpflegerische Leistungen nach SGB XI und 9 % für „Selbstzahler“ (i. d. R. hauswirtschaftliche Hilfen).

### 3.7. Erlöslage in der Tagespflege

Die Tagespflege der Altenhilfe Tübingen gGmbH bietet werktäglich 12 Plätze an. Es ist möglich, das Angebot auch nur tagesweise oder halbtagesweise zu besuchen.

Mit Einnahmen in Höhe von 120.061.- € wurde der Planwert um – 5.639.- nicht erreicht, obwohl bei 250 Öffnungstagen 97,07 % Auslastung erzielt wurde. Im Geschäftsjahr 2008 waren Einnahmen von 109.805.- generiert worden.

### 3.8. Erlöslage aus dem Betreuten Wohnen

An Einnahmen aus den Grundleistungspauschalen der Betreuten Wohnungen Frischlinstraße und Irene-Preuner-Haus waren 45.668.- € kalkuliert worden. Im Ergebnis wurden tatsächlich Einnahmen in Höhe von 45.471.- € realisiert (= - 0,43 %). Diese Planabweichung resultiert aus Mieterwechseln, die mit zwischenzeitlichen Leerständen einhergehen und der Tatsache, dass sich der Mieterwechsel (und somit der Abschluss von Betreuungsverträgen) im Irene-Preuner-Haus nicht so schnell als erwartet vollzieht. Da die AHT lediglich die Trägerin der Betreuungsleistungen, aber nicht Eigentümerin der Wohnungen ist, lässt sich die Vermietung und somit der Erlös aus den Betreuungspauschalen des Betreuten Wohnens nur sehr begrenzt beeinflussen.

### 3.9. Aufwendungen

Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen auf 6.039.242.- €. Bei den Ausgaben machte der Personalaufwand mit 4.214.565.- € (69,8 %) den erheblichsten Anteil aus. Weitere größere Posten waren Lebensmittel ohne Cafeteria 269.057.- € (= 4,5 %), Energie & Wasser 253.529.- € (= 4,2 %) und die Wäscheversorgung 164.197.- € (= 2,7 %).

Der erfreuliche Geschäftsverlauf beruht neben der günstigen Entwicklung der stationären Pflegeeinnahmen auch darauf, dass sich auf der Ausgabenseite alles in allem keine negativen Abweichungen ergeben haben. Selbstverständlich steht einer Auslastungszunahme auch ein erhöhtes Personal-Soll gegenüber. Im Jahresverlauf ist es indes gelungen, die Personalkosten im Plan zu halten und dennoch das vorzuhaltende Personal nicht nur bereitzustellen, sondern sogar um gut eineinhalb Vollzeit-Stellen überzuerfüllen (jeweils ohne Alg. II-Einsätze („Ein-Euro-Jobs“) und das durch die städtische Förderung ermöglichte zusätzliche Betreuungspersonal für demente Bewohner/innen). Neben einer gelungenen Personallogistik sind in diesem Zusammenhang auch die zunehmend spürbaren Effekte des TVöD zu erwähnen, welche die Personalkosten für Neueintritte insgesamt geringer ausfallen lassen als noch im BAT.

Beim Zinsaufwand konnte der Planansatz aufgrund der Situation am Finanzmarkt unterschritten werden. Zum 30.05.09 lief die Zinsbindung für das Darlehen bei der DG Hyp. in Höhe von 890.439,14 € aus. Dieses Darlehen wird zurzeit bei der Kreissparkasse Tübingen als Darlehen mit variablem Zinssatz geführt. Für das letzte Quartal 2009 wurde der Zinssatz auf 1,06 % festgelegt. Außerdem wurde im August eine Sondertilgung in Höhe von 150.000.- € getätigt.



Im Gegenzug ist natürlich die Rendite der Vermögensanlagen (Kapitalmarkkonto bei der Kreissparkasse) geringer als in den Jahren zuvor (derzeit 1 %); „unter dem Strich“ bleibt jedoch ein deutlich positiver Effekt.

Die Steigerung der Lebensmittel- und Getränkeausgaben ohne den Cafeteriabetrieb (25.057.- € über Plan und 29.672.- € mehr als 2008) stehen eine hohe stationäre Auslastung und eine Zunahme des Caterings gegenüber.

Weiterhin wurden in die Standortinstandhaltung 99.193.- € investiert, die nicht in die Abschreibungen einfließen, sondern direkt aufwandwirksam gebucht werden mussten.

Die größten Sachkostenpreissteigerungen waren bei Energie & Wasser, Putzmitteln, Treibstoffen und Lebensmitteln (inclusive Getränke) zu verzeichnen, wenngleich gegen Jahresende aus weltwirtschaftlichen Gründen insbesondere bei Treibstoffen und Lebensmitteln eine gewisse Entspannung zu verzeichnen war.

Die Tatsache, dass die Planwerte für Energie & Wasser trotz Preissteigerungen fast eingehalten wurden, liegt in einem sehr sparsamen Verbrauchsverhalten der Belegschaft begründet.

Den Steigerungen beim Hausverbrauch liegen insbesondere ein höherer Bedarf an Leuchtmitteln, Papierhandtüchern sowie eine umfassende Neuversiegelung der Bodenbeläge zu Grunde.

Auch 2009 hat sich der gesellschaftliche Trend fortgesetzt, dass die Bürger/innen immer später und somit pflegebedürftiger ins Heim kommen. Dies wirkt sich auf den Bedarf von Verbrauchsmitteln wie Einmalwaschlappen und -handschuhen, Eindickungsmittel für Getränke etc. aus. Zudem bedingte die erhöhte Auslastung eine Zunahme des pflegerischen Sachbedarfes. Insofern ist es als Erfolg zu werten, dass die entsprechende Ausgabenposition nur minimal (0,32 %) überschritten wurde.

Die Aufwendungen für Abschreibungen lagen bei 413.442.- €, wobei durch die Auflösung von Sonderposten 215.153.- € als Erlös gegengebucht werden konnten.

Von der seit 2008 gebildeten Altersteilzeitrückstellung in Höhe von mittlerweile 29.667.- € werden zwar mindestens 27.133.- € von der Agentur für Arbeit erstattet, wenn in der Freistellungsphase eine entsprechende Neueinstellung vorgenommen wird; jedoch konnte diese „Gegenfinanzierung“ aus bilanzrechtlichen Gründen nicht als Forderung gebucht werden.

Weiterhin wurde eine Zuführung in die Rückstellung für Instandhaltung in Höhe von 12.008.- € vorgenommen.

Für das leistungs- und erfolgsorientierte Entgelt wurde im Jahr 2009 ein Betrag von 33.370.- € aufgewandt. Die Erfahrungen sind noch zu frisch, um Auswirkungen auf die Mitarbeitermotivation und die betriebspsychologischen Effekte bewerten zu können.

## 4. Finanzielle Entwicklung im kommenden Geschäftsjahr

Bei den „Personalkosten“ wurde, analog zur Stadtkämmerei, hinsichtlich der Tarifrunde 2010 von einer Vergütungssteigerung im Volumen von 1,2 % ausgegangen. So wie es sich mittlerweile herausgestellt hat, reicht dieser Planansatz für das laufende Wirtschaftsjahr fast exakt aus. Lediglich die 25%ige Steigerung der Ausschüttungssumme des leistungs- und erfolgsorientierten Entgeltes ist mit dem Planwert nicht abdeckt. Bezogen auf den Wert 2009 sind die Mehrkosten mit knapp 8.500.- € überschaubar.

Es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass die im Wirtschaftsplan zu Grunde gelegte Steigerung von 0,5 Prozentpunkten bei den Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung nicht ausreichen könnte.

Der Sachverständigenrat geht von einer Sachkostensteigerung von 1,2 % für das Jahr 2010 aus. Insbesondere die von der Weltwirtschaft abhängige Preisentwicklung bei Kraftstoffen, Energie und Wasser erweist sich diesbezüglich als Risiko. So wird die Altenhilfe Tübingen gGmbH etwa eine Strompreiserhöhung von über 30 % verkraften müssen.



Am 17. November 2009 wurde im Aufsichtsrat ein Wirtschaftsplan verabschiedet, der neben naturgemäßen Risiken auch finanzielle Chancen enthält. Insbesondere wurden keine Pflegesatzsteigerungen im stationären und teilstationären Bereich eingeplant. Die Vergütung der Tagespflege ist jederzeit, die Pflegesätze für das Pauline-Krone-Heim und Bürgerheim zum 01.08.2010 verhandelbar.

Die Entwicklung der Vergütungen für die ambulanten Leistungen ist bekanntlich von den kollektivrechtlichen Vereinbarungen auf Ebene der Rahmenvertragspartner (z. B. Pflegesatzkommission ambulant) abhängig.

Im Rahmen einer Strategiediskussion wurde in der genannten Aufsichtsratssitzung ohnehin vereinbart, zukünftig Pflegesatzverhandlungen möglichst jährlich zu führen, mit dem Ziel alle zwölf Monate um 1 bis 1,5 % zu erhöhen, nachdem die landesweiten Erfahrungen in den Pflegesatzverhandlungen gezeigt haben, dass es – aus Sicht der Geschäftsführung rechtswidriger Weise – seit Jahren nicht mehr möglich ist, tatsächliche realistisch Kostensteigerungen im Pflegesatz „unterzubringen“ oder gar aus preispolitischen Gründen nur alle zwei bis drei Jahre die „Preise“, aber dafür kräftiger, zu erhöhen,

Auf Dauer ergäben sich hierdurch die Vorteile einer im Markt als maßvoll empfundenen Preispolitik und der Tatsache, dass auch geringe Ergebnisse in den „Refinanzierungssockel“ gehen und die Ausgangsbasis für die folgenden Verhandlungen kontinuierlich anwachsen lassen.

Darüberhinaus ist zu überdenken, ob die seit Jahren praktizierte und auch von der BWKG empfohlene Strategie fortgesetzt werden soll, die die Differenzen zwischen Forderung und Ergebnis jeweils auf die nächste Kalkulation überträgt. Alternativ wäre es möglicherweise einen Versuch wert, mit einer „demonstrativ realistischen“ Forderung „ins Rennen“ zu gehen. So hatte dem Ergebnis von + 2,5 % in den Pflegesatzverhandlungen im Juli 2009 eine Ausgangsforderung im Gesamtvolumen von 12,66 % gegenüber gestanden.

Der beinahe sensationelle stationäre Auslastungsgrad 2009 war nicht ausschließlich in Folge der guten Arbeit aller Beteiligten begründet (Qualität und nachhaltiges Marketing mit in deren Folge gutem Ruf aller Unternehmensteile), sondern lag auch an von der AHT faktisch nicht beeinflussbaren Marktentwicklungen, die so für die nächsten Jahre nicht als gegeben angesehen werden dürfen. Insbesondere der vorübergehende Wegfall des Luise-Poloni-Heims und die Neustrukturierungsphase des Samariterstifts (Auflösung des Hauses am Osterberg und Verlagerung auf zwei neue, kleinere Einrichtungen) führten zu einer spürbaren Verknappung von stationären Pflegeplätzen im lokalen Markt. Folgerichtig wurde in der Wirtschaftsplanung 2010 eine reduzierte Auslastung zu Grunde gelegt 96,17 (anstatt der erzielten 98,17 % im Jahr 2009).

Im laufenden Betriebsgeschehen werden auch 2010 eine hohe Ausgabendisziplin, Mehrarbeitsvermeidung und Abbau rückgestellter Mehrarbeitsstunden sowie eine möglichst punktgenaue Steuerung des Personalbestands von elementarer Bedeutung sein.

Zudem werden die Erschließung und der Ausbau von Erlösen jenseits der Kernaufgaben der Gesellschaft wie beispielsweise aus Catering und Referenten- bzw. Dozentenerlösen zu forcieren sein, um die bestehende zentrale Infrastruktur noch optimaler auszulasten. Durch den Einstieg in die mittägliche Schülerbeköstigung, vermehrte Belieferung städtischer Veranstaltungen sowie den Zuschlag für die Speisenlieferung der evangelischen Vesperkirche mit durchschnittlich über 250 Portionen während der dreiwöchigen Dauer im Januar/Februar 2010 konnten diesbezüglich im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr positive Entwicklungen erzielt werden. Wenngleich die Bewirtung der Vesperkirche erst 2010 umsatzwirksam wird, ist der Zuschlag im Ausschreibungsverfahren doch ein Erfolg des Jahres 2009.

Weiterhin sind an dieser Stelle die Kooperationsvereinbarungen mit der Lebenshilfe und dem Verein *Lebensräume* zu erwähnen, bei denen durch die von der AHT übernommene Rechnungsstellung zusätzliche Erlöse mit der bestehenden Verwaltungsbesetzung erzielt werden.

2009 hat eine Annäherung an den landesweiten Pflegestufendurchschnitt (insbesondere hinsichtlich der höheren Pflegestufen) stattgefunden. Wenngleich die Landeswerte nach wie vor nicht erreicht werden konnten, haben sich die intensive Schulung der Wohnbereichsleitungen durch das Jutta-König-Institut als Maßnahme bewährt. Aus diesem Grund wird es im April 2010 eine Nachfolgeschulung geben. Zudem wird es Aufgabe der

Heim- und Pflegedienstleitungsebene sein, das Pflegestufenmanagement nachhaltig im alltäglichen Arbeitsablauf zu verankern, um diesen positiven Trend fortzuführen.

## 5. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

### 5.1. Marktentwicklung und Strategie

Zwar lässt die demographische Entwicklung im Landkreis Tübingen hinsichtlich der Personengruppe der Über-80-Jährigen von heute aus gesehen einen deutlichen Anstieg erwarten (plus 4% bis 2015; plus 22% bis 2025); es muss aber auch beachtet werden, dass Tübingen insgesamt der jüngste Kreis (40,1 Jahre im Durchschnittsalter) in Baden-Württemberg ist und außerdem mit 218.000 Einwohnern lediglich zu den mittelgroßen Landkreisen zählt.

Trotzdem bewegt sich die Altenhilfe Tübingen gGmbH klar in einem Wachstumsmarkt, da die Kreissenioresplanung bis 2020 eine Zunahme der pflegebedürftigen Menschen auf 4.800 prognostiziert (Ende 2005 noch 3.400). Welche Versorgungsformen in der Zukunft besonders nachgefragt werden, kann an dieser Stelle nicht eindeutig vorhergesehen werden, zumal die Reform der Pflegeversicherung aus dem vorvergangenen Jahr eine finanzielle Bevorzugung der ambulanten vor der stationären Versorgung vorsieht und auch in der Beratung der gesetzlichen Leistungsträger, insbesondere seitens der gesetzlichen Pflegekassen, der Grundsatz „ambulant vor stationär“ forciert wird.

Hinsichtlich des Entwicklungspotentials der stationären Pflege im örtlichen Markt ist zu beachten, dass nach der aktuellen Auswertung des Landratsamts (Stand 2008) im Landkreis Tübingen 1.422 stationäre Pflegeplätze vorgehalten werden, wobei der beschriebene Sondereffekt durch die vorübergehende Schließung des Luise-Poloni-Heims und die Neustrukturierungsphase des Samariterstifts in diesem Wert ausgeklammert sind.

Diese Anzahl erfüllt bis auf 48 Plätze bereits heute die vom Statistischen Landesamt für das Jahr 2015 als untere Variante (Prognose: 1.470) vorausberechneten Platzbedarfe, so dass sich der Wettbewerb zweifelsohne verschärfen wird.

Prozess- und Ergebnisqualität, ein als lebenswert empfundenes Wohnumfeld und Leistungsmerkmale, die sich aus der Masse hervorheben, werden in Zukunft noch stärker der Schlüssel zum Erfolg sein. Die Altenhilfe Tübingen gGmbH ist diesbezüglich in vielen Aspekten bereits gut aufgestellt, zu nennen sind hier: Qualitätsmanagement, AHT-Kolleg, Wohngruppenkonzept des Bürgerheims sowie umfassendes Veranstaltungsprogramm und das sich ins Gemeinwesen öffnende Café Pauline im Pauline-Krone-Heim. Diese Elemente gilt es auszubauen und fortzuführen.

Die Altenhilfe Tübingen gGmbH strebt für die Zukunft eine weitere Differenzierung der Leistungsangebote an. Ziel wird es sein, mit sinnvoll aufeinander aufbauenden Angeboten das gesamte Spektrum von offenen und gemeinwesenorientierten Angeboten, ambulanter pflegerischer und hauswirtschaftlicher Versorgung, betreuten Wohnformen bis hin zur teilstationären und stationären Versorgung weiter zu verdichten, um eine stabilere Nachfrage zu generieren.

Perspektivisch zu nennen sind im diesem Zusammenhang die geplante Hausgemeinschaft mit verbundenem Betreuten Wohnen im Ortsteil Pfrondorf und eine Projektgruppe, die sich unter Einbezug des freien Architekten Herrn Orth mit Umgestaltungsoptionen im Pauline-Krone-Heim beschäftigen wird. Derzeit sind der Aufsichtsratsvorsitzende und die Geschäftsführung in ersten Sondierungsgesprächen mit dem Landkreis Tübingen über die Schaffung einer Wohneinheit für die spezielle Bedarfsgruppe „junge Pflege“ durch eine bauliche und konzeptionelle Binnendifferenzierung eines der beiden großen Wohnbereiche im 1. oder 2. OG im Pauline-Krone-Heim.

Sozialplanerisch und hinsichtlich der Bürgerwünsche wird der Trend in der Altenhilfe zweifelsfrei in Richtung kleinräumiger, wohnortnaher Angebotsstrukturen gehen. Die Beteiligung an diesen Entwicklungen (wie im

Projekt Pfrondorf) ist ein wichtiger Weg, um die Marktposition der Altenhilfe Tübingen gGmbH auf eine umfassendere Basis zu stellen, wenngleich räumliche Ausdifferenzierungen von Angeboten finanzökonomische Erschwernisse mit sich bringen. Aufgrund der geschilderten Sättigungstendenzen im Einzugsgebiet wird es sich in der stationären Versorgung deshalb eher um Breiten- denn um Mengenwachstum handeln können.

Quantitative Wachstumspotentiale sind im örtlichen Markt indes noch in der ambulanten, teilstationären und Kurzzeitpflege sowie in alternativen pflegenahen Wohn- und Versorgungsformen zu erwarten. Die Prüfung des behutsamen Ausbaus der entsprechenden Geschäftsfelder, aber auch die Öffnung für Ansätze wie „Pflege-wohnen“ oder „Pflegehotel“ werden strategische Themen der Zukunft sein.

Da der örtliche Markt trotz seines grundsätzlichen Wachstumscharakters auch stärkere Merkmale eines Verdrängungswettbewerbs annehmen wird, kommt der öffentlichen Wahrnehmung und somit dem Marketing eine weiter wachsende Bedeutung zu. Auf die gute Tradition der alltäglichen aber auch veranstaltungs- und projektbezogenen Gemeinwesenorientierung mit zugehöriger intensiver Pressearbeit gilt es aufzubauen. In besonderem Maße geschieht dies im Jahr 2010 durch die Initiative *Id(e)*, welche gemeinsam mit der Beratungsstelle für ältere Menschen durchgeführt wird.

## 5.2. Fachkraftsituation

Die Besetzung von Fachkraftstellen zeichnet sich zunehmend als schwieriger ab. Um dieser Entwicklung entgegen wirken zu können, bildet die Altenhilfe Tübingen in Kooperation mit den entsprechenden Altenpflege-schulen weiterhin Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus, um damit den eigenen Bedarf an Fachkräften besser decken zu können. Für die Jahresplanung 2010 erweist es sich als Trumpf, dass im September fünf Auszubildende ihr Examen absolviert haben werden. In der Personalplanung ist vorgesehen, dass allen vier Nachwuchskräften mit positivem Ausbildungsverlauf eine Übernahme angeboten wird. Alle fünf Ausbildungsplätze werden auch wieder besetzt.

## 5.3. Pflegestufenverteilung

Der unter 2.2.1. vorgenommene Abgleich der Pflegestufenverteilung zeigt, dass trotz der erfreulichen Fortschritte noch weitere Optimierungen des Einstufungsmanagements vorzunehmen sind.

## 5.4. Ausblick

2011 greifen die weiteren Stufen des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst von Bund und kommunalen Arbeitgebern. Neben einer Einmalzahlung von 240.- € im Januar (lediglich 50.- € für Auszubildende und Praktikanten) werden die Entgelte in zwei Schritten linear weiter erhöht. 0,6 % ab 01.01.2011 und weitere 0,5 % am 01.08.2011. Das leistungs- und erfolgsorientierte Leistungsentgelt steigt um nochmals einen viertel Prozentpunkt auf 1,5 % der Grundlohnsumme.

Eine Hochrechnung des Spitzenverbandes der Gesellschaft, die Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft, hat über den Zeitraum vom 01.03.2010 bis 29.02.2012 eine Steigerung der Personalkosten um 2,62 % ergeben. Die weiteren Stufen des Tarifschlusses werden in die taktischen Überlegungen für die Pflegesatzverhandlungen mit einzubeziehen ziehen sein.

Nach dem Stand der Erkenntnisse stehen mittelfristig keine politischen Entwicklungen oder gesetzlichen Änderungen an, die sich auf die unternehmerischen Rahmenbedingungen der Altenhilfe Tübingen gGmbH auswirken werden. Konkret absehbar ist derzeit lediglich die Landesverordnung zum Heimmitwirkung, welche jedoch keine wesentlichen Veränderungen aus Betreibersicht mit sich bringt.

Inwieweit der Einzelzimmerzwang aus der Landesheimbauverordnung, welcher derzeit ab 2019 vorgesehen ist, so uneingeschränkt umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Wie beschrieben, stehen für die kommenden Jahre ohnehin bauliche Überlegungen für die Standorte der Gesellschaft an. Die Planungen für den Neubau in Tübingen - Pfrondorf bilden die Vorgaben bereits ab.

### 5.5. Versicherung

Es gibt keine wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung oder bestandsgefährdende Risiken die nach dem Bilanzstichtag eingetreten sind, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AHT haben.

Tübingen, den 25.03.2010



Markus Kaufmann  
Geschäftsführung



#### **IV. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks**

14. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 26. März 2010 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

##### **"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Altenhilfe Tübingen gGmbH, Tübingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Vorschriften der PBV sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.



Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften, den Vorschriften der PBV und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

## F. Schlussbemerkung

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses der Altenhilfe Tübingen gGmbH, Tübingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 und des Lageberichts für dieses Geschäftsjahr erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Der von uns erteilte Bestätigungsvermerk ist in Abschnitt B unter "Wiedergabe des Bestätigungsvermerks" enthalten.

Stuttgart, den 26. März 2010

WIBERA Wirtschaftsberatung AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Anita Botzenhardt  
Wirtschaftsprüfer



Alexander Ecker  
Wirtschaftsprüfer

